

KARNEVALSAUFTAKT

„Die Pääreschwänze“ starten in neue Session

KASSEL ■ Mit Helau und Alaaf begann am Samstag um Punkt 19.11 Uhr im großen Saal des Philipp-Scheidemann-Hauses die neue Session für die Kasseler Karnevalsgesellschaft „Die Pääreschwänze“. Mit der großen Eröffnungssitzung wurde für den zweitältesten Karnevalsverein Kassels gleichzeitig das Jahr des 50jährigen Bestehens eingeläutet.

Dazu konnten die Pferdenschweife (was „Pääreschwänze“ ins Hochdeutsche übersetzt bedeutet) trotz wetterbedingter Verspätungen rund 240 Gäste, unter anderen aus Neuwied, Koblenz und Wiesbaden, empfangen, die mit eigenen Gruppen zur Vielfalt des Programmes beitrugen. Unter dem Vereinsmotto „Allen wohl und niemand weh“ ergab sich eine bunte Veranstaltung mit Tanzmariechen, Büttnerrednern und diversen Gesangsgruppen.

Auch in diesem Jahr wurde an witzig aufgemachter Kritik nicht gespart. Besonders Institutionen und Politiker der Stadt Kassel bekamen hierbei ihr Fett

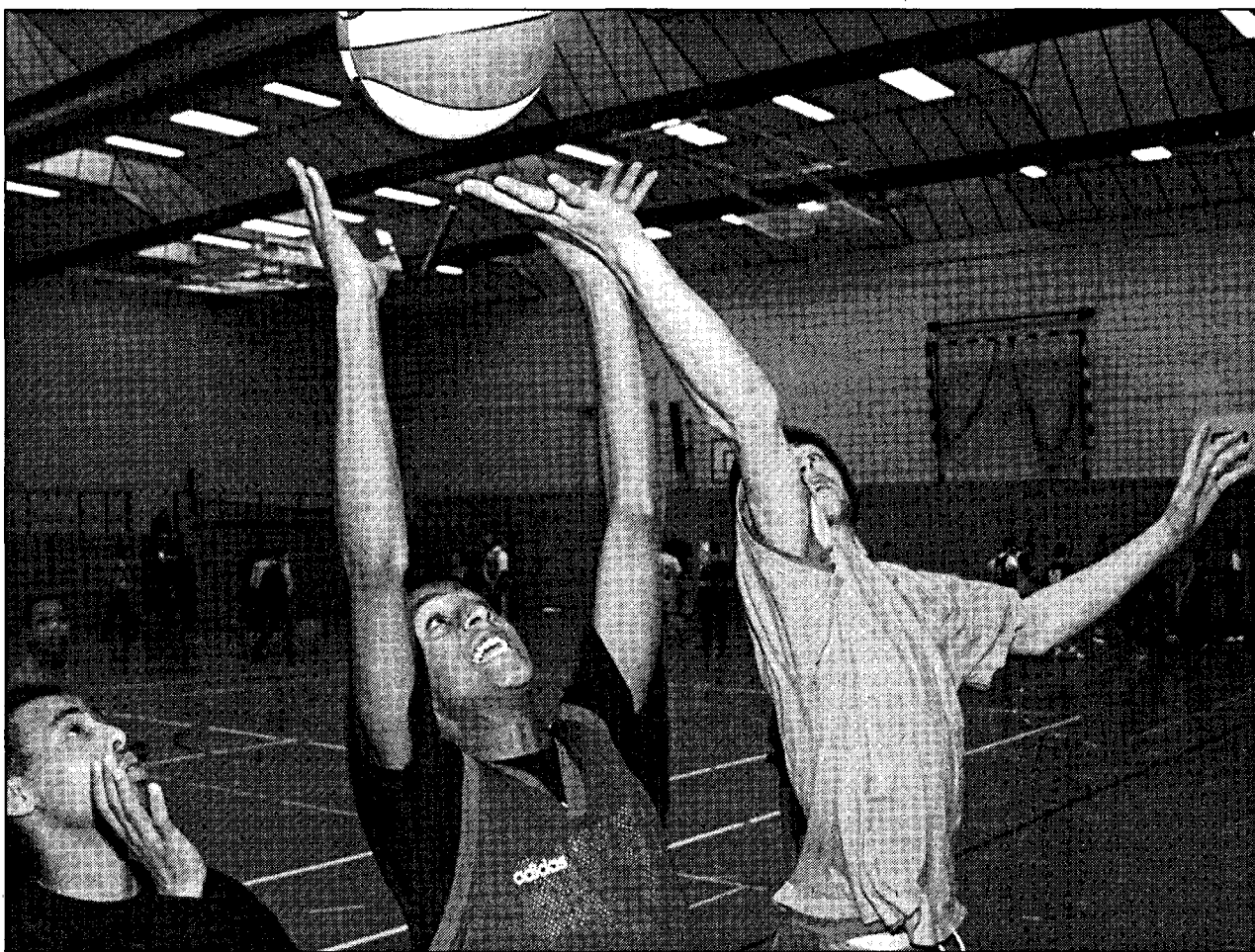
ab. „Müllmann“ Kurt Unrat verwertete die im Laufe des Jahres angefallenen „kommunalen Abfälle“, und die Magd vom Lande wußte von ihren ersten Erlebnissen in der nordhessischen Metropole zu berichten.

Auch von einem batteriebedingten Ausfall der Mikrofonanlage ließen sich die Narren nicht von ihrer guten Stimmung abbringen. Ein Taxi-Kurier beschaffte umgehend Ersatz, und 15 Minuten später konnte es mit dem Programm weitergehen.

„Wir hatten ein fünfständiges Programm voller Frohsinn, wir sind einfach hundertprozentig zufrieden“, erklärte Sitzungspräsident Leif Honisch abschließend.

Weitere Höhepunkte der Veranstaltung waren der Einmarsch von vier Prinzenpaaren, die sich mitsamt ihres Gefolges präsentierten und der Auftritt der „Häubenlerchen“, die als Pinguine verkleidet mit Parodie und Tanz den Saal zum Kochen brachten. So hieß es dann bis kurz vor Mitternacht: „Bühne frei für die Narretei.“ (pdm)

Luftkampf mit fairem Mitteln beim Streetball-Turnier in der Olebachhalle in Bettenhausen. (Foto: Lantelmé)



STREETBALL

Auf Körbejagd beim Jugendtreffen

Ihr erstes Streetball-Turnier richteten der Jugendclub am Eichwald und die Josef-von-Eichendorff-Schule in der Olebachhalle aus. Bei diesem Anlaß wurde die neue Basketballanlage auf dem Schulgelände offiziell eingeweiht.

KASSEL ■ Mit privater Initiative läßt sich viel erreichen. Das wurde am Samstag in der Olebachhalle in Bettenhausen und auf dem angrenzenden Gelände der Josef-von-Eichendorff-Schule deutlich. Dort steht seit einigen Wochen eine Basketballanlage, die von den Jugendlichen im Stadtteil längst in Besitz genommen, aber erst am Samstag offiziell eingeweiht wurde. Daß diese aufgebaut werden konnten, habe man dem Einsatz von Andreas Olbricht zu verdanken, meinte Ortsvorsteher Alfons Fleer. Mit Ideen und der notwendigen Initiative lasse sich manches auf den Weg bringen, das dann auch von Spendern unterstützt werde.

Musterbeispiel

Dafür ist die neue Basketballanlage ein Musterbeispiel. Ausgangspunkt war der Jugendclub

am Eichwald. Dort machte Andreas Olbricht ein Praktikum, dort arbeitet er noch immer ehrenamtlich. Die Jugendlichen wünschten sich eine Streetballanlage. Man suchte einen Standort, wählte den auf dem Gelände der Eichendorff-Schule und machte sich an die Realisierung. Olbricht rief den Ortsvorsteher an, der hatte einen Spender an der Hand, das Projekt konnte in Auftrag gegeben werden.

Die handwerkliche Umsetzung übernahm der Bettenhäuser Metallbaubetrieb von Rolf Onody und nicht nur die. Denn Sohn Sascha, der inzwischen im Familienbetrieb arbeitet, war einmal Eichendorff-Schüler. Aus „alter Liebe“ zu seiner Bildungseinrichtung betreute er das Projekt. Das fiel, aus Edelstahl hergestellt, besonders wetterbeständig und auch stabil aus. Und wurde ganz aus Firmemitteln finanziert. Die vom Ortsvorsteher vermittelte Spende mußte also gar nicht verwendet werden, stehe jetzt dem Elternverein der Schule zur Verfügung, sagte Fleer.

Initiative ergriff Olbricht nicht nur, um die neue Basketballanlage zu realisieren, sondern er organisierte auch ein Streetball-Turnier, das am Samstag aufgrund der kalten Außentemperaturen in die Ole-

bachhalle verlegt wurde. Das erste Turnier seiner Art, das der Jugendclub am Eichwald und die Josef-von-Eichendorff-Schule ausgerichtet, lockte 20 Mannschaften aus dem ganzen Stadtgebiet an.

Keine Verlierer

Damit war vor Beginn des ersten Spiels bereits ein Ziel der Initiatoren erreicht. Die Ju-

gendlichen aus den verschiedenen Ortsteilen, die sonst nichts miteinander zu tun haben, „sollten sich einmal kennenlernen können“, sagte Olbricht. Der hatte auch darauf geachtet, daß beim Wettkampf um Pokale, Gutscheine und Sachpreise „niemand leer ausgeht“. Jede Mannschaft, die am Samstag antrat, konnte einen Preis mit nach Hause nehmen, es gab also keine Verlierer. (mic)

AUS DEM POLIZEIBERICHT

Autos mit Hakenkreuzen beschmiert

KASSEL ■ Unbekannte haben am Freitag abend gegen 21.30 Uhr in Harleshausen Autos demoliert und zum Teil mit Hakenkreuzen beschmiert. Wie die Polizei mitteilte, machten sich die Täter an fünf Wagen zu schaffen, die im Steinstücklerweg geparkt waren. Sie knickten Antennen ab, zerkratzten den Lack und sprühten mit weißer Farbe rund 50 Zentimeter große Hakenkreuze auf die Motorhauben.

Zeugen des Vorfalls werden gebeten, sich unter ☎ 9100 bei der Polizei zu melden. Hinweise werden auf Wunsch vertraulich behandelt. (els)

NACHMITTAGSBETREUUNG

Schüler Union: Pläne auf den Tische legen

KASSEL ■ Eine „klare Aussage zum Thema Nachmittagsbetreuung an Grundschulen“ hat nun die Schüler Union Kassel Stadt und Land (SU) von Schuldezernenten Volker Schäfer gefordert.

In einer Pressemitteilung kritisiert SU-Kreisvorsitzender Timo Kirschberger die Pläne des Schuldezernenten, die „wohl doch nicht ganz vom

Tisch seien“, wonach Eltern künftig für die Nachmittagsbetreuung an vier Grundschulen zahlen sollen.

Damit werde versucht, die kritische Finanzlage der Stadt „auf dem Rücken sozialschwacher Kinder zu bereinigen“. Daher solle Schäfer nun „eindeutig und ehrlich“ die Pläne offen auf den Tisch zu legen, erklärte Kirschberger. (ree)

VERANSTALTUNGEN

Franz Dingelstedts Kasseler Zeit stellt Peer Schröder am Donnerstag, 26. November, 18 Uhr, im Stadtmuseum, Ständeplatz 16, vor. Veranstalter: Freunde des Stadtmuseums.

„Interkulturelle Kompetenz - Wahrnehmungen, Diskussionen, Übungen und (Selbst-)erkenntnisse“ ist das Thema eines 2-Tageseminars für Frauen, die in ethnisch gemischten Gruppen und Zusammenhängen arbeiten, unter Leitung von C. Spohn am Donnerstag und Freitag, 26. und 27. November. Anmeldungen unter ☎ 9 83 50-0.

Kletsen in het Nederlands in een gezellige groep - eine nichtorganisierte Gruppe lädt am Donnerstag, 26. November, 20.30 Uhr, in die Galerie im Hölkschen Haus, Friedrichstr. 36, zum monatlichen Treffen ein, um das Niederländische Sprechen zu pflegen. Weitere Infos unter ☎ 6 63 36.

LOKALE WIRTSCHAFT

Alles über den Magen

KASSEL ■ Das Thema „Magen“ steht im Mittelpunkt eines Vortrages, den der Internist Ulrich Heckl am Dienstag, 24. November, um 18.30 Uhr in der „Infothek Gesundheit“ in der Königsgalerie hält. Dabei kommen Probleme wie Sodbrennen und Reizmagen zur Sprache. Der Eintritt ist kostenlos.

Frisuren-Trends in der Stadthalle

KASSEL ■ Am Donnerstag, 26. November, gastiert die Wella Trend Vision Tour, die in zwölf deutschen Städten unterwegs ist, in der Kasseler Stadthalle. Fünf Internationale Star-Coiffeure präsentieren ab 19.45 Uhr die aktuellen Frisuren-Trends der kommenden Saison live auf der Bühne. Die Veranstalter versprechen dabei, daß dieses Ereignis der Friseurszene mit einem Show-Programm, Dance Shows und Video-Spots für Furore sorgen wird. Für die rund 1700 Friseurinnen und Friseur aus Kassel und Umgebung gibt es zudem Anregungen und Tips zu aktuellen Haarfarben, neuen Colorations- und Schnitttechniken sowie Hair-Care-Produkten.

KINDERLADEN

„Man darf hier so sein, wie man ist“

Der Kinderladen Fontanestraße im Fasanenhof bietet einem behinderten Kind einen Platz an. Die technischen und pädagogischen Voraussetzungen sind gegeben.

FASANENHOF ■ „Viele Kinder ängstigen sich zwar beim Anblick von Behinderten, aber sie werten nicht.“ Diese Erfahrung hat Christl Weber, Erzieherin im Kinderladen Fontanestraße, immer wieder gemacht. Seit sechs Jahren bieten Christl Weber, eine weitere Kollegin, zwei Kollegen und die Elterngruppe des Kinderladens Fontanestraße jeweils einem behinderten Kind die Möglichkeit, in ihrem Kinderladen mit 20 nichtbehinderten Kindern zusammen betreut zu werden.

Die Erfahrungen, die Team und Elternschaft bisher mit drei behinderten Kindern gemacht haben - ein sehbehindertes, ein spastisch gelähmtes und ein im Rollstuhl sitzendes Kind - sind positiv. „Die Kinder lernen ein-

ander kennen, und dazu gehört auch, eine Behinderung wie irgend ein anderes Persönlichkeitsmerkmal anzunehmen.“ sagt Elternvorstandsmitglied Sandra Glöckler, seit Geburt Rollstuhlfahrerin und Mutter zweier gesunder Kinder. Ihr Sohn ist im Kinderladen.

Fragen stellen nach der Behinderung und Gewöhnung seien wichtig, sagt sie, der alltägliche Umgang zwischen Nichtbehinderten und Behinderten, oder, wie Glöckler lieber sagt, „Menschen mit Kommunikationsstörungen“, führe dazu, „Normalität“ herzustellen.

Schwächeren helfen

Die Bedeutung von Rücksicht und Geduld für ein Gemeinschaftsleben erlernten Kinder sehr schnell, so Weber, die seit fünf Jahren im Kinderladen arbeitet. Daß man einem Schwächeren, einem jüngeren Kind zum Beispiel, helfe. Und „Schwäche“ beziehe sich dabei nicht nur auf ein körperliches oder geistiges Defizit im engeren Sinne einer Behinderung.

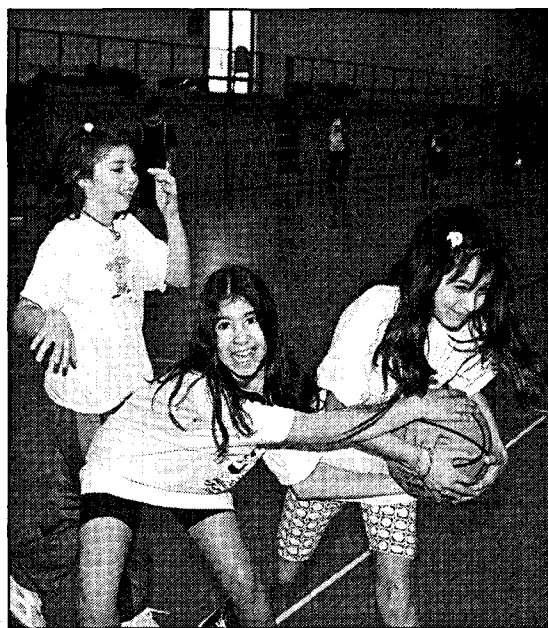
„Auch jedes gesunde Kind erlebt, daß es ganz persönliche Schwächen hat, auf die die anderen sich einstellen müssen, daß es Rücksicht, Hilfe und Unterstützung braucht.“ erläutert Weber. Gerade in der Gruppe könne man sich gegen all diese Verhaltensweisen des Helfens nicht gut sträuben, ergänzt sie.

Normale Probleme

Konflikte, Probleme und Auseinandersetzungen gebe es wie in jeder Kindergruppe, sie gingen jedoch niemals von dem behinderten Kind aus, so Glöckler und Weber einstimmig. Allerdings seien die Grenzen für den Umgang mit dem behinderten Kind anders und eindeutiger abgesteckt. Etwa, daß man einem auf allen Vieren, ausschließlich am Boden krabbelnden Kind nicht auf die Hände treten dürfe.

Keine Bewertung

Bei allen Aktivitäten wie Turnen, Spielkreis, Schwimmen und musikalische Früherzie-



Einsatzwillen zeigten die Mädchen vom Geschwister-Scholl-Haus schon beim Aufwärmen vor dem Spiel.

hung geht es nicht um Bewertung, also darum besser, schneller, stärker zu sein. „Man darf hier so sein, wie man ist“, sagt Glöckler.

Die Eltern spielen eine entscheidende Rolle. Sie kochen, putzen, machen Verwaltungsarbeit, treffen sich einmal im Monat allein und einmal mit dem Team, um Erfahrungen und Probleme zu reflektieren. Außerdem gibt es einen „Elterndienst“ für bestimmte Not- und Sonderfälle. Der Kinderladen bietet ab sofort einen freien Platz für ein behindertes Kind, der 210 Mark monatlich für Selbstzahler kostet. Das Haus ist rollstuhlfahrgerecht, es gibt einen Fahrdienst und einen Raum für krankengymnastische und ergotherapeutische Behandlung. Die Eltern des behinderten Kindes seien zur Mitarbeit nur im Rahmen ihrer Möglichkeiten verpflichtet, so Weber. (pom)

Weitere Informationen gibt es beim Kinderladen Fontanestraße unter ☎ 878539.